

Jemanden zum Reden haben

76 Ehrenamtliche der Telefonseelsorge im Main-Kinzig-Kreis sind an 365 Tagen rund um die Uhr telefonisch erreichbar

Von Reinhold Schlitt

REGION HANAU • Telefonseelsorge – ihre Rufnummern liest man in den Servicespalten der Zeitungen, so wie die von Feuerwehr, Rettungsdiensten oder dem Giftnotruf. Vor hohen Feiertagen – auch in der Weihnachtszeit – rückt die Telefonseelsorge hin und wieder in den Fokus der Medien. Doch was weiß man schon über ihre Arbeit, von den Ängsten und Nöten derer, die dort anrufen, und über ihre Gesprächspartner am anderen Ende der Leitung? Wir klären auf.

Knapp 14 000 Anrufe hat es im vergangenen Jahr allein bei der Ökumenischen Telefonseelsorge im Main-Kinzig-Kreis gegeben. Rund 9400 dieser Kontakte mündeten in seelsorgerische Gespräche. Hier im Main-Kinzig-Kreis sind es 76, bundesweit gar Tausende ehrenamtlich tätige Frauen und Männer, die rund um die Uhr meist schon dadurch helfen, dass sie einfach nur zuhören und sich auf Befindlichkeiten des Augenblicks am anderen Ende der Leitung einlassen. Augenblicke erdrückender Einsamkeit, der Ratlosigkeit oder der scheinbaren Ausweglosigkeit aus einer schwierigen Situation.

Seelsorge meint hier das Erörtern des seelischen Befindens, wenn möglich und gewünscht auch die gemeinsame Suche nach Auswegen aus seelischer Not, die so viele Gesichter und Facetten hat. Da ist jemand mit Ende 20 bereits berentet und spricht voller Misstrauen über eine Zukunft, die er für sich nicht mehr sieht – und über seine Gedanken daran, die sich immer wieder im Kreis drehen. Es ruft die 14-Jährige an, die unter Tränen davon erzählt, dass ihre Freundin zu Hause geschlagen wird. Da sind Menschen, die unter einer Depression oder depressiven Episoden leiden und morgens oft nur mit Hilfe eines Anrufs bei der Telefonseelsorge aus dem Bett und in den Tag hinein finden. Einsamkeit ist ein großes Thema. Auch schwer zu ertragende Demütigungen werden immer wieder angesprochen, körperliche und seelische Verletzungen, die Menschen sich gegenseitig zufügen.

Schwerwiegend oder banal? Danach wird hier nicht unterschieden. Die eigene Sichtweise und das Bedürfnis darüber zu reden, lassen Menschen zum Telefon greifen – und nur das zählt. Ganz gleich, ob es sich dabei um „Mobbing“ im Chor einer Kirchengemeinde, um Akzeptanzprobleme einer übergewichtigen Jugendlichen handelt, um eskalierende Konflikte zwischen Eltern und Kindern oder um einen prügelnden Ehemann.

„Klar“, räumt die Leiterin der Einrichtung, Pfarrerin Christine Kleppe, ein, „manchmal werden bei uns auch einfach nur Aggressionen abgelassen oder politische Debatten angezettelt, die hier nicht hergehören. Da melden sich auch Jugendliche, die nur mal wissen wollen, was das wohl für ein Verein am anderen Ende der Leitung sein mag.“ Aber dann wieder Menschen, die in der Flüchtlingshilfe engagiert sind, sich am Ende ihrer Kräfte glauben und von emotionaler Überforderung berichten. Auch Frauen, die ihr Alltagsverhalten mit Vorschriften ihres muslimischen Glaubens in Konflikt wähen, ru-



Die Ökumenische Telefonseelsorge ist kostenfrei und rund um die Uhr erreichbar. Im Main-Kinzig-Kreis kümmern sich insgesamt 46 ehrenamtliche Mitarbeiter um die höchst verschiedenen Nöte der Anrufer. • Fotos: Schlitt

fen an. Ihnen kann dank guter Vernetzung oft schon mit der Weitergabe der Telefonnummer einer muslimischen Telefonseelsorge in Berlin geholfen werden.

Von „Fällen“ spricht hier übrigens niemand. Namen

angeboten“ im Main-Kinzig-Kreis wird von einer Arbeitsgemeinschaft aus insgesamt 37 evangelischen, katholischen und freikirchlichen Gemeinden in der Region getragen.

Jedoch – das Wort „Service“

hört Kleppe im Zusammenhang mit der Telefonseelsorge überhaupt nicht gern. Die Theologin leitet das Projekt fachlich, personell und organisatorisch. Sie verweist auf den seelsorgerischen Charakter der Einrichtung, auf die seelische Not und Kummer in ihren vielen Schattierungen, die Hilfesuchende zum Telefon greifen lässt: „Seelsorge geht davon aus, dass wir Menschen mit vielen Fehlern behaftet sind, dass wir schuldig sind, nicht perfekt und fehlbar.“ Hier ist schon der Name Programm und keinesfalls gleichzusetzen mit dem Service eines x-beliebigen Be-

stell- oder Kundendienst-Callcenters. Und also sind ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keine Akquisiteure, sondern Zuhörer, die zur absoluten Verschwiegenheit verpflichtet und draußen nicht als Beraterinnen und Berater wahrnehmbar oder bekannt sind. Und sie sind allesamt ehrenamtlich tätig. Frauen und Männer, deren Altersdurchschnitt bei zurzeit 60 Jahren liegt, die das Leben kennen und die neben der telefonseelsorgerischen Tätigkeit oft noch in anderer Gemeinschaftsarbeit verankert

sind. Viele von ihnen haben am eigenen Leib erfahren, dass „das Leben kein Wunschkonzert“ ist, haben schwere Krisen durchlebt, Hilfe erfahren und sich entschlossen, nun ihrerseits zu helfen. Einer von ihnen ist bereits über 80 Jahre alt.

Doch Lebensalter und -erfahrung allein reichen für diese verantwortungsvolle Arbeit nicht aus. Wer hier mitarbeitet, hat eine einjährige fachliche Vorbereitung im Umfang von 140 Stunden sowie zwei Wochenendseminaren absolviert und sich sowie zuvor einem strengen Auswahlverfahren unterzogen. Er oder sie hat die Bedeutung wichtiger psychiatrischer Diagnosen kennengelernt, kann dank eines sehr speziellen Trainings und des verpflichtenden regelmäßigen Erfahrungsaustauschs bestimmte Verhaltensweisen von Anruferinnen und Anrufern besser einschätzen und damit zu einer guten Gesprächsführung kommen. Auch wenn die Anonymität dem Grenzen setzt: „Bedenken Sie, dass wir beim Telefonat niemanden sehen und selbst nicht gesehen werden. Die Stimme“, sagt die Pfarrerin, „ist unser einziges Bindeglied.“

Und auch dies will grundsätzlich bedacht sein: Ohne eigene psychische Stabilität und die Kenntnis eigener emotionaler Grenzen können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Aufgabe nicht bewältigen. „Es ist wichtig“, so Kleppe, „seine eigenen Wunden Punkte und Belastungen zu kennen, um diese nicht in die Gespräche mitzunehmen oder sie mit denen der Anruferin oder des Anrufers zu verwechseln.“ Als Leiterin der Einrichtung verfügt die Theologin selbst über eine tiefenpsychologisch fundierte Zusatzausbildung, die sie befähigt, die oft sensiblen Anforderungen an die Mitarbeiterführung bis hin zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch und der passgenauen Vermittlung und Gestaltung von Weiterbildungsangeboten zu meistern.

Das alles wissen auch ärztliche und psychologische Psychotherapeuten zu schätzen, die in der Patiententherapie durchaus auch auf die Telefonseelsorge verweisen. „Krisenhafte Episoden richten sich nicht nach Praxisöffnungszeiten und Terminkalendern“, sagt eine in der Region tätige Ärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. „Deswegen schließe ich mit meinen Patienten eine Vereinbarung über eine Vereinbarung ab, was sie in welchen Situationen für sich selbst tun können und sollen. Und das reicht vom Sport bis hin zum Anruf bei der Telefonseelsorge, um in einer krisenhaften Situation den nächsten Praxistermin zu überbrücken.“

Seit 20 Jahren gibt es auch Beratung per Mail oder Chat. Anfangs wurde über die Sinnhaftigkeit dieses Internetangebots heftig diskutiert. Längst werden aber auch diese zusätzlichen Kommunikationsmöglichkeiten gut angenommen. Gleichwohl weiß Pfarrerin Kleppe aus vielen Rückmeldungen, dass nach wie vor „viele Anruferinnen und Anrufer das Bedürfnis vereint, ein für sie wichtiges Thema mit einem echten, zumindest akustisch wahrnehmbaren Gegenüber zu erörtern.“

Seit 20 Jahren gibt es auch Beratung per Mail oder Chat. Anfangs wurde über die Sinnhaftigkeit dieses Internetangebots heftig diskutiert. Längst werden aber auch diese zusätzlichen Kommunikationsmöglichkeiten gut angenommen. Gleichwohl weiß Pfarrerin Kleppe aus vielen Rückmeldungen, dass nach wie vor „viele Anruferinnen und Anrufer das Bedürfnis vereint, ein für sie wichtiges Thema mit einem echten, zumindest akustisch wahrnehmbaren Gegenüber zu erörtern.“

Fakten zur Telefonseelsorge

Die Ökumenische Telefonseelsorge Main-Kinzig-Kreis existiert hier seit 40 Jahren. Sie wurde 1976 von der verstorbenen Hanauer Pfarrerin Elisabeth Specht gegründet.

• Erreichbarkeit Tag und Nacht:

Die Telefonseelsorge ist Tag und Nacht für jedermann kostenlos erreichbar unter der Rufnummer 08 00/1 11 01 11 oder 08 00/1 11 01 12. Die Deutsche Telekom sponsert die Telefonseelsorge, deswegen können die Telefongespräche kostenlos geführt werden. Chatberatung bundesweit:

→ [https:// chat.telefonseelsorge.org/index.php](https://chat.telefonseelsorge.org/index.php)

• **Absolute Anonymität:** Niemand muss seinen Namen nennen oder sonstige Angaben zur Person machen. Jeder, der anruft, darf darauf vertrauen, dass alles, was besprochen wird, absolut vertraulich bleibt. Es gibt auch keinerlei formale Voraussetzungen, wie etwa die Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft, um die Telefonseelsorge in Anspruch nehmen zu können.

• Ehrenamtliche Mitarbeit:

Im Main-Kinzig-Kreis arbeiten derzeit 76 ehrenamtliche Mitarbeiter für die Telefonseelsorge. Die Leiterin der Einrichtung ist Pfarrerin Christine Kleppe. Sie ist für Fragen rund um die Telefonseelsorge unter der E-Mail-

Adresse buero@telefonseelsorge-main-kinzig.de erreichbar. Der Förderkreis der Ökumenischen Telefonseelsorge im Main-Kinzig-Kreis bemüht sich um die Gewinnung von Spenden. Außerdem stellt er die Aktivitäten der Telefonseelsorge nach außen hin dar und übernimmt somit einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit. • **Wer die Seelsorge bezahlt:** Eine Arbeitsgemeinschaft von evangelischen, katholischen und freikirchlichen Mitgliedskirchen ist Träger: Die Rechtsträgerschaft liegt beim Evangelischen Kirchenkreis Hanau. Durch ihre Mitgliedsbeiträge tragen die Kirchengemeinden rund 12 Prozent der jährlichen Betriebs- und Personalkosten.

Weitere Unterstützung gibt es durch feste jährliche Zuschüsse vom katholischen Bistum Fulda und von der Evangelischen Landeskirche Kurhessen-Waldeck. Ein Rest von etwa 30 Prozent muss über Spenden und freiwillige Zuwendungen finanziert werden.

Spenden sind immer willkommen. Zuwendungen sind steuerlich absetzbar (Spendenquittung) und auf das folgende Konto der Ökumenischen Telefonseelsorge Main-Kinzig bei der Sparkasse Hanau erbeten:

IBAN: DE32 5065 0023 0000 0178 14
BIC: HELABAD3HAN • litt



Sie leitet im Auftrag der Kirchen die Ökumenische Telefonseelsorge: Pfarrerin Christine Kleppe (hier in der evangelischen Kreuzkirche).



Eine ganz heiße Kiste

Wie kommt der Weihnachtsmann eigentlich jede Nacht ins Haus, um den Adventskalender wieder aufzufüllen? Das ist eine Frage, die dieser Tage viele Kinder umtreibt, so auch unsere Tochter. Sie gehört normalerweise nicht zu den Frühaufstehern, seit dem 1. Dezember aber wird sie allmorgendlich wie von unsichtbarer Kraft aus dem Bett gezogen. Damit die nächtliche Lieferung nicht ausbleibt, werden tagtäglich alle möglichen Zugangswege des Weihnachtsmannes geprüft. Auch für Knecht Ruprecht gelten schließlich Arbeitsschutzmaßnahmen, auf deren Einhaltung die kleine Berufsgenossenschaft penibel achtet. Verstöße werden direkt getadelt. So wie neulich, als die frierende Mama am Abend wie gewöhnlich den Kamin entzünden wollte: „Mama, bist du des Wahnsinns, da verbrennt sich der Weihnachtsmann ja den Popo.“ • **how**

Straßenraub: Polizei sucht Zeugen

HANAU • Mit einem versuchten und einem vollendeten Straßenraub muss sich derzeit die Hanauer Kripo beschäftigen. Der Versuch ereignete sich laut Mitteilung am Montagmorgens auf der Hermann-Ehlers-Straße in Steinheim, als ein Mann auf seinem Elektro-Scooter von einem maskierten Räuber angegangen wurde. Der Mann habe recht massiv das Geld von ihm gefordert, berichtet der 63-Jährige der Polizei. Es sei ihm aber gelungen, den Angreifer mit einem gezielten Tritt in die Flucht zu schlagen, ergänzte der Überfallene laut Polizei. Anders verhält es sich im zweiten Fall auf der Boschstraße im Stadtteil Wolfgang. Dort wurde am Sonntag gegen 22.35 Uhr ein 52-Jähriger von drei jungen Kerlen angegangen und zu Boden gerungen. Anschließend schnappten sich die Räuber das Portemonnaie ihres Opfers und entnahmen daraus die Geldscheine. Dann ließen sie den Geldbeutel fallen und suchten sofort das Weiße. Die Kripo bittet mögliche Zeugen sich unter 0 61 81/10 01 23 zu melden. • **cd**

IHR DRAHT ZU UNS



Yvonne Backhaus-Arnold (bac)

Ihre Ansprechpartnerin für die Seite Blick in die Region

Telefon 0 61 81/29 03-317